

Neue Verkehrszahlen für Rudersberg

Gemeinde hat Daten für 2010 bis 2015 vom Landratsamt erhalten / Weniger Autos als für Lärmaktionsplan gezählt

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
NADINE ZÜHR

Rudersberg.

Der Verkehr in Rudersberg hat abgenommen. Das legen Messdaten nahe, die das Landratsamt nun der Gemeinde vorgelegt hat. Sie umfassen die Jahre 2010 bis 2015. Diese Verkehrszahlen liegen unter denen, die einst für den Lärmaktionsplan gezählt wurden. Die Gemeinde lässt die Zahlen von einem Fachbüro prüfen. Das soll Aufschlüsse darüber erbringen, ob ein Antrag für ein Lkw-Durchfahrtsverbot sinnvoll ist.

„Subjektiv hat der Verkehr zugenommen“, befand Bürgermeister Martin Kaufmann zwar in der jüngsten Gemeinderatssitzung. Er berichtete aber dann gemeinsam mit Bauamtsleiter René Schaal von Zahlen zu Verkehrszählungen, die die Gemeinde vor wenigen Tagen erst erhalten hatte. Diese Messdaten umfassen den Zeitraum von 2010 bis 2015. Das Landratsamt unterhält eine feste Zählstelle im Seelach, wo jährlich Ende April das Verkehrsaufkommen erhoben werde, erklärt Bauamtsleiter René Schaal unserer Zeitung. Die in diesen Jahren erfassten Zahlen seien sich recht ähnlich und bewegten sich zwischen 6500 und 6800 Autos pro Tag in beiden Richtungen, und zwar im Durchschnitt. Davon wurden an Schwerlastverkehr zwischen 280 und 400 Fahrzeugen pro Tag gezählt, so der Bauamtsleiter.

Zur Verifizierung wurde Mitte November des vergangenen Jahres am Ortsausgang von Rudersberg in Richtung Allmersbach gemessen. Dabei hat man ebenfalls Werte in der Größenordnung erhalten.

Die nun eingegangenen Werte sind niedriger als die, die seinerzeit für den sogenannten Lärmaktionsplan gezählt worden waren. An der gleichen Stelle im Seelach wurden damals 8400 Autos am Tag und 9,6 Prozent Lastkraftwagen, also 806 am Tag festgestellt, sagt René Schaal. Städte und Gemeinden sind verpflichtet, einen Lärmaktionsplan aufzustellen, wenn sie lärminensitive Straßen haben, um aufzuzeigen, wie stark die Anwohner dadurch belastet werden. Aus dem Planwerk heraus kann man Maßnahmen festsetzen zur Entschleunigung des Verkehrs und zur Entlastung der Nachbarn. Der Lärmaktionsplan wurde im Jahr 2011 für Rudersberg aufgestellt.

In der Folge wurde versucht, den Krach zu reduzieren durch die neue Ortsdurchfahrt in Rudersberg, durch Tempo 30 in



Durchfahrender Schwerlastverkehr in der Rudersberger Ortsmitte belastet die Anwohner.

Archivbild: Schneider

Schlechtbach und im Rudersberger Ortskern und nicht zuletzt auch durch die Bremsinsel in Michelau. Möglich also, dass Auto- oder Lkw-Fahrer, die beispielsweise von Backnang kommen, durch die Tempo-30-Zonen inzwischen weniger gern durch Rudersberg fahren.

Im Gemeinderat soll ein Meinungsbild eingeholt werden

Wie geht es nun weiter? Die Gemeindeverwaltung will die erhaltenen Verkehrszahlen an das Planungsbüro weiterleiten, das seinerzeit den Lärmaktionsplan aufgestellt und auch die neue Ortsdurchfahrt geplant hat. Dort sollen die Werte geprüft und auch geschlussfolgert werden, ob es sinnvoll ist, einen Antrag für ein Durchfahrtsverbot für Lkw zu stellen. Für die Arbeit des Fachbüros plant der Bauamtsleiter rund drei bis vier Wochen Zeit ein. Dann soll im Gemeinderat über das weitere Vorgehen berichtet und ein Meinungsbild eingeholt werden.

Bisher hat die Gemeinde noch keinen Antrag auf ein Lkw-Durchfahrtsverbot beim Landratsamt gestellt (wir haben berichtet). Es wurden Vorgespräche geführt und vereinbart, die Zählung abzuwarten und auf-

grund dieser gemeinsam zu entscheiden, ob ein Antrag aussichtsreich wäre, erklärte der Bauamtsleiter unserer Zeitung.

Ein solcher Antrag würde ein umfangreiches und komplexes Verfahren nach sich ziehen (wir haben berichtet). Denn wenn der Lkw-Verkehr umgeleitet würde, müssten auch die Ausweichstrecken geprüft werden. Schließlich würden Landratsamt und Regierungspräsidium eine Abwägung vornehmen zwischen der Minderbelastung in Rudersberg und der Mehrbelastung andernorts, umreißt der Bauamtsleiter das Vorgehen im Falle eines Antrags.

„Was stört, ist der Lkw-Verkehr, nach wie vor“, sagte Bürgermeister Martin Kaufmann in der jüngsten Gemeinderatssitzung. Er kündigte die fachliche Auswertung der Zahlen an und verwies auch auf die Möglichkeit eines Antrags, den Schwerlastverkehr im Ort zu vermindern.

Das Thema hatte der Bürgermeister ebenfalls beim Neujahrsempfang im vergangenen Jahr aufgegriffen. „Wir können den Nachweis erbringen durch die erste Fortschreibung des Lärmaktionsplans, dass wir mit einem Lkw-Durchfahrtsverbot weniger Lärm haben, aber eine Umleitungsstrecke über die B14 zum Beispiel in Maubach keine Lärmmehrbelastung bringt“, hatte

Kaufmann im vergangenen Jahr unserer Zeitung gesagt. Die Gemeinde hatte ein Fachbüro beauftragt, das Berechnungen für eine Alternativstrecke entlang der B14 übernommen und zum damaligen Zeitpunkt vorgelegt hatte.

Wie schätzt das Landratsamt angesichts der neuen Verkehrszahlen die Möglichkeiten für ein Lkw-Durchfahrtsverbot ein? Unsere Zeitung hat bei der Behörde angefragt. Bis zum Redaktionsschluss ging allerdings keine Antwort ein. Wir berichten Anfang nächster Woche weiter zum Thema.

Vergleich gewünscht

■ Die Gemeinderäte haben die Nachrichten zu den neuen Verkehrszahlen in der jüngsten Sitzung zur Kenntnis genommen. Rudersberger-Bürger-Rat Alexander Beck wünschte sich landesweite Vergleichszahlen zum Thema. Brigitte Klotz (SPD) fragte, ob sich der Ziel- und Quellverkehr ausweiten ließe, was der Bürgermeister grundsätzlich bejahte.